Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 14

Artikel: Manöver mit Kriegsmunition im Lager von Temir-Chan-Schurra

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Kriegsfalle giebt jede Landwehr-Positionskompagnie 15 Mann an das Ersatzdepot ab, also im Ganzen 225 Mann.*) Diese 225 gedienten Artilleristen bilden den Kern der Positions-Ersatz-Abtheilung, welche aus folgenden Elementen besteht:

a) 225 Mann gediente Mannschaft von den 15 Posititionskompagnien der Landwehr abgegeben;

b) die aus den Lazarethen als geheilt entlassenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten;

c) das noch nicht ausgebildete Rekrutenkontingent des laufenden, event. auch das anticipando einberufene Kontingent des nächstfolgenden Jahres.

Der Unterricht der Rekruten wird von dem nicht eingetheilten Instruktionspersonal geleitet, welches die unter den Rubriken a und b befindlichen Offiziere und Unteroffiziere als Hülfspersonal herbeiziehen kann.

Wird von den Positionskompagnien 1—10 des Auszuges oder 1—15 der Landwehr Ersatz verlangt, so ist derselbe so lange der Kategorie a und b der Ersatzabtheilung zu entnehmen, als noch keine Rekruten ausgebildet sind.

Sind die Rekruten einmal ausgebildet, so bilden die Kategorien b und c den Ersatz der Positionskompagnien des Auszuges und die Kategorie a den Ersatz der Positionskompagnien der Landwehr.

e) Trainbataillone und Linientrain der Landwehr.

Da die Landwehr die Mannschaft für den Lazarethtrain des Auszuges, d. h. 94 Mann pro Divisionskreis stellen muß, so zählen die Trainabtheilungen der Landwehr nur mehr 125 Mann pro Divisionskreis. Es ist daher klar, daß wir für die Landwehr eine andere Eintheilung treffen müssen, als für den Auszug. Wir schlagen daher folgende Eintheilung vor:

Die Trainmannschaft aus je 2 Divisionskreisen (2 × 125 Mann) formirt ein Landwehr-Trainbataillon à 250 Mann. Wir erhielten somit 4 Landwehr-Trainbataillone anstatt 8. Jedes derselben bestände aus:

a) einem Genietrain à 90 Mann,

b) einem Lazarethtrain à 60 Mann,

c) einem Verwaltungstrain à 100 Mann.

Da eine kombinirte Landwehrbrigade zirka $^1/_3$ der Felddivision beträgt, so würde ein solches Landwehrtrainbataillon vollständig ausreichen, um je 2 kombinirte Landwehrbrigaden mit dem nöthigen Genie-, Verwaltungs- und Lazarethtrain zu versehen. Wird eine kombinirte Landwehrbrigade detachirt, so wird ihr die Hälfte des Lazarethtrains (2 Ambulancen) und je nach Bedürfniß der ganze Genie- und Verwaltungstrain oder nur eine Abtheilung desselben beigegeben.

Von den 8 Trainmajors wird je einer dem Stabe der kombinirten Landwehrbrigade beigegeben.

Linientrain: Da wir bei der Landwehr keine Schützenbataillone und keine Infanteriebrigaden zu formiren gedenken, da wir statt 24 nur 8 Feldschwadronen und anstatt 32 Infanterieregimentsstäben nur 24 bilden wollen, so werden folgende Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Linientrains disponibel:

	Truppentheil.	Offiz.	Unteroffiz. u. Soldaten.
von	8 Schützenbataillonen	—	56
„	16 Dragoner-Schwadr.	—	74
„	8 Infant.-Reg.-Stäben	—	16
„	16 Inf.-Brig.-Stäben	16	16
	Zusammen:	16	162

Diese werden im Ersatzdepot besammelt und bilden im Kriegsfalle den Stamm eines Ersatz-Trainbataillons, welches aus folgenden Elementen besteht:

a) 178 Mann gediente Linientrains,

b) aus den von dem Lazareth als geheilt entlassenen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Trainbataillons und Linientrains der Feldarmee und der Landwehr,

c) aus den noch nicht ausgebildeten Rekruten des laufenden Jahrganges, event. dem anticipando einzuberufenden Rekrutenkontingent des nächstfolgenden Jahrganges.

Unterricht: Um die Trainbataillone und Linientrains der Landwehr nicht ganz ohne Uebung zu lassen, schlagen wir vor: die Kadres und je die 4 jüngsten Jahrgänge zu einem 10tägigen Wiederholungskurs mit 4jährigem Turnus einzuberufen, was jährlich folgende Ausgaben verursachen würde:

Aus 2 Div.-Kreisen je

	Dienstt.	Fr.
70 (= 140) M. Trainbat.	× 10 à 6. 20 =	8,680
40 (= 80) M. Linientr.	× 10 à 6. 20 =	4,960
220 Mann	Total	13,640

Auf diese Weise haben wir, ohne das Budget wesentlich zu belasten, für Formation eines Genie-, Lazareth- und Verwaltungstrains der Landwehr, für Auffrischung der militärischen Kenntnisse bei den jüngeren Jahrgängen und den Kadres, sowie für die Sicherung des Ersatzes der Feldarmee und der Landwehr im Kriegsfalle gesorgt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Positionskompagnien 11—15 würden somit nur noch 100 Mann zählen.

Manöver mit Kriegsmunition im Lager von Temir-Chan-Schurra.

(Aus dem „Russischen Invaliden" 20. XI./2. XII. 1884 Nr. 257.)

In dem „K. Russischen Militär-Journale" und dem „Russ. Invaliden" ward wiederholt der Gedanke ausgesprochen, daß zur gegenwärtigen Zeit das Schein- und Parademesen beim Truppenunterricht sich überlebt habe; der Grundsatz, daß die Truppen in Friedenszeiten nur dasjenige erlernen und sich aneignen sollen, was ihnen im Kriege zu thun und auszuüben vorkommen wird, dürfte endgültig die Oberhand in der Anschauungsweise der russischen Militärs gewonnen haben. Mit vollster Versicherung und Ueberzeugung kann man sagen, daß zur gegenwärtigen Zeit, nach den lehrreichen Erfahrungen des vergangenen Krieges, sich

Beilage zur Allg. Schweiz. Militärzeitung 1885 N. 14.

Schusstafeln des Heblergewehres und des Grasgewehres.

Kaliber { Hebler = 7 mm 50 ; Gras = 11,00 } ; Lauf in den Zügen { H. = 7.78 mm ; G. = 11.50. } ; Zugtiefe { H. 0.14 mm ; G. 0.25 } ; Anzahl der Züge { H. = 6. ; G. = 4. } ; drall. Länge { H. = 220 mm ; G. = 550. }

Länge des Geschosses { H. = 35 mm ; G. = 24 } ; Durchmesser des Geschosses { H. = 7.72 mm ; G. = 11.0 } ; Gewicht des Geschosses { H. = 15.5 gr. ; G. = 25.0 gr. } ; Querschnitts-Belastung { H. = 0.351 gr. ; G. = 0.263 gr. } ; Geschoss-Material { H. = Weissblei mit Compound-Hartmantel. ; G. = Weissblei mit Papierumhüllung.

Schuss-distanz. m.	Anfangsgeschwindigkeit. m. Hebler.	Gras.	Flugzeit. Sek. H.	G.	Fallraum. m. H.	G.	Abgangswinkel. H. ° ' "	G. ° ' "	Fallwinkel. H. ° ' "	G. ° ' "	Lastrichter Raum. m. H. h = 1.70 m	G. h = 1.70 m	Lebendige Kraft des Geschosses. H. kilm	G. kilm	Abweichung am Ziel infolge mittel. Fehlern Seitenwindes H. m.	G.
0.	598.	450.	0.	0.	0.	0.	0.	0.	0.	0.	217.	162.	283.	258.	0.	0.
100	526.	391.	0.18.	0.24.	0.15	0.31.	0 5 23.	0 10 56.	0 6 5.	0 11 40.	257.	210.	219.	195.	0.02.	0.02.
200	470.	346.	0.38.	0.51.	0.71	1.36.	0 12 10.	0 23 24.	0 15 8.	0 26 34.	313.	277.	175.	153.	0.07.	0.08.
300	425.	310.	0.60.	0.81.	1.79	3.27.	0 20 31.	0 39 33.	0 24 31.	0 45 6.	379.	160.	142.	123.	0.17.	0.21.
400	387.	281.	0.85.	1.15.	3.55	6.22.	0 30 31.	0 53 31.	0 41 12.	1 7 37.	152.	97.	118.	101.	0.34.	0.42.
500	354.	257.	1.12.	1.52.	5.98	10.4.	0 41 7.	1 11 25.	0 51 57.	1 34 29.	116.	63.	99.	84.	0.59.	0.74.
600	329.	237.	1.41.	1.92.	8.96	16.0.	0 51 18.	1 31 23.	1 3 57.	2 6 4.	95.	46.	86.	72.	0.93.	1.2.
700	306.	220.	1.73.	2.36.	12.7.	23.1.	1 2 26.	1 53 32.	1 21 25.	2 42 46.	74.	36.	74.	62.	1.4.	1.8.
800	286.	205.	2.07.	2.83.	17.4.	32.1.	1 14 34.	2 18 1.	1 41 6.	3 24 51.	59.	28.	65.	54.	2.0.	2.6.
900	269.	192.	2.43.	3.33.	23.0.	43.2.	1 27 43.	2 44 56.	2 3 1.	4 12 38.	48.	23.	57.	47.	2.8.	3.6.
1000	253.	181.	2.81.	3.87.	29.7.	56.6.	1 41 55.	3 14 26.	2 27 15.	5 6 24.	40.	19.	51.	42.	3.7.	4.8.
1100	240.	171.	3.22.	4.44.	37.5.	72.6.	1 57 11.	3 46 37.	2 54 1.	6 6 6.	34.	16.	45.	37.	4.8.	6.3.
1200	227.	162.	3.64.	5.04.	46.7.	91.5.	2 13 35.	4 21 35.	3 23 16.	7 12 3.	29.	13.	41.	33.	6.2.	8.1.
1300	216.	154.	4.10.	5.68.	57.2.	114.	2 31 6.	4 59 28.	3 54 56.	8 24 17.	25.	11.	37.	30.	7.8.	10.
1400	206.	147.	4.57.	6.35.	69.2.	139.	2 49 47.	5 40 22.	4 29 19.	9 42 40.	22.	10.	33.	27.	9.8.	13.
1500	197.	141.	5.07.	7.05.	82.8.	168.	3 9 39.	6 24 33.	5 6 0.	11 7 2.	19.	9.	31.	25.	12.	16.
1600	188.	136.	5.59.	7.79.	98.2.	202.	3 30 42.	7 11 37.	5 45 30.	12 36 44.	17.	8.	28.	23.	15.	20.
1700	180.	131.	6.13.	8.56.	115.	240.	3 52 59.	8 2 7.	6 27 40.	14 11 24.	15.	7.	26.	21.	18.	24.
1800	173.	126.	6.70.	9.36.	135.	283.	4 16 30.	8 55 59.	7 12 20.	15 50 32.	13.	6.	24.	20.	21.	28.
1900	167.		7.28.		156.		4 41 16.		7 59 50.		12.		22.		25.	
2000	161.		7.90.		179.		5 7 20.		8 49 50.		11.		20.		29.	
2100	155.		8.53.		205.		5 34 40.		9 40 40.		10.		19.		34.	
2200	150.		9.19.		233.		6 3 10.		10 36 10.		9.1.		18.		39.	
2300	145.		9.86.		264.		6 33 10.		11 34 0.		8.3.		17.		45.	
2400	140.		10.6.		298.		7 4 20.		12 33 50.		7.6.		16.		52.	
2500	136.		11.3.		334.		7 37 0.		13 35 40.		7.0.		15.		60.	

Länge der Patronenhülse { H. = 58.0 mm ; G. = 59.5 " } ; Gewicht der Patronenhülse { H. = 10.9 gr. ; G. = 12.9 gr } ; Länge der Patrone { H. = 76.0 mm ; G. = 76.0 " } ; Gewicht der Patrone { H. = 31.9 gr. ; G. = 43.8 gr } ; Ladung { H. = 5.4 gr. komprimirtes Pulver. ; G. = 5.25 gr. gekörntes Pulver. }.

Anfangsgeschwindigkeit { H. = 598 m ; G. = 450 m } ; Gewicht des Gewehres { H. 4.0 k° ; G. 4.2 k° } ; Rücksto ß { H. = 1.44 kilm ; G. = 1.78 kilm } ; Maximum des lastrichter Raumes { H. = 429 m (bei 365 m und für h = 1.70 m) ; G. = 346 m (bei 293 m und für h = 1.70 m) }.

nicht ein Militär finden wird, welchem dieses Prinzip nicht vollkommen klar und logisch erscheint.

Der Hauptzweck des Truppenunterrichtes wird von allen gleichmäßig anerkannt; die Frage besteht nur darin, welchen Weg soll man einschlagen, um zu dem Ziele zu gelangen und wie sollen die Truppen in Friedenszeiten unterrichtet werden, damit sie im Felde auf der Höhe der Kriegsanforderungen sich befinden? Die gegenwärtig existirenden Instruktionen und Leitfaden zum Truppenunterricht können diese Aufgabe nicht vollständig lösen; denn die Hauptsache ist und bleibt, dieselben richtig, zweck- und zeitgemäß in Anwendung zu bringen. Es existiren aber so viele Anwendungsmethoden, als Kommandeure und Lehrer der Militärwissenschaften; dabei aber sehen wir, daß bei dem gleichen Unterrichtszweig von dem einen der Instruktoren sehr viel Zeit und Arbeit angewendet werden muß, um die Resultate zu erreichen, die von einem anderen mit Leichtigkeit und gleichsam spielend erzielt werden.

Das beste Mittel zur Schätzung des praktischen Werthes solcher Methoden ist unserer Meinung nach der Gedankenaustausch der Instruktoren und Lehrer unter sich, dann die Veröffentlichung und genaue Erörterung des einen oder anderen Unterrichtssystemes.

Während der letzten Lager in Krassnom-Seljé (bei Petersburg) erprobte man die Methode des Truppenmanövrir-Unterrichtes mit scharfen Patronen (Kriegsmunition).

In unserer Armee ist dieser Gedanke nicht neu und schon längst von allen Seiten als höchst zweckentsprechend und nutzbringend rekommandirt worden. Nutzbringend ist derselbe hauptsächlich, weil er die Truppen in möglichst der Wirklichkeit nahegelegene Umstände und Verhältnisse versetzt, auf dieselben in moralischer Hinsicht einwirkt und uns die Mittel an die Hand gibt, den Einfluß dieser Einwirkungen zu schätzen. Die Truppen werden einer gewissen Aufregung unterworfen, welche sofort und unmittelbar auf die Resultate des Schießens Einfluß hat. Die gleichen Truppen, welche am Tage zuvor auf eine Distanz von 600 Schritt 60 % Treffer erzielten, machten beim Manöver mit Kriegspatronen vielleicht nur 8 %; dieses muß eben der unwillkürlichen Aufregung zugeschrieben werden, welcher jeder Schütze bei solchen Uebungen unterliegt und von der auch die meisten Offiziere nicht frei sind; die Folge ist Verlust eines Theiles der Aufmerksamkeit und der ruhigen Ueberlegung, welche von immer neuen Eindrücken abgelenkt und gestört werden. Der Kompagniechef, welcher beim Manöver mit blinden Patronen seine Kompagnie und deren Feuer vollständig in der Hand hat, kann bei Uebungen mit Kriegsmunition nur mit Mühe die Feuerdisziplin aufrecht erhalten; die Ursache ist wieder in der Aufregung der Mannschaft zu suchen Die unter solchen Verhältnissen vorgenommenen Uebungen bieten viel Interessantes dar; dies veranlaßt uns, den Lesern eine kurze Beschreibung eines solchen größeren Manövers vorzulegen. Dieses Manöver wurde ausgeführt in einem der ferngelegenen Grenzgebiete Rußlands.

Im Jahre 1884 befand sich die 21. Division mit ihrer Artillerie im Lager bei Temir-Chan-Schurra. Der 27. August wurde zu einem Manöver mit Kriegsmunition bestimmt. Der 1. Batterie der 21. Artilleriebrigade, welche an dem Manöver theilnahm, wird im Verlauf desselben von dem Chef des 2. Armeekorps eine Inspektions-Schießübung nach dem neuen Reglemente zur Aufgabe gestellt. Dem Manöver lag folgender Gedanke zu Grunde: 1) Ein klares und scharfes Bild der Schießfähigkeit und Schießresultate zu liefern, unter Verhältnissen, welche denjenigen des wirklichen Gefechtes möglichst nahe kommen; 2) zu zeigen, in welchem Grade Batterie-, Bataillons-, Kompagnie- und Eskadrons-Chefs, sowie auch die jüngeren Offiziere sich die Gewandtheit angeeignet, ihre Truppen bei Gefechtsverhältnissen zu führen und das Feuer derselben zu leiten in Bezug auf Aufsatz, Art des Feuers, Zeit zum Beschießen der verschiedenen Ziele, Anwendung der Salvenfeuer; 3) Erprobung der in Krassnom-Seljé angewandten Methode des Patronenersatzes in der Feuerlinie; 4) sich zu überzeugen, inwiefern die jüngeren Kompagnieoffiziere im Stande sind, bei dem Verluste der Kompagniechefs in die Lücke zu treten, schnell und scharf die Lage der Dinge zu beurtheilen und die Kompagnie im weiteren Verlauf des Manövers den Umständen angemessen, zweckentsprechend zu führen vermögen. Zu diesem Zwecke mußten während des Manövers einige Kompagniechefs, als verwundet angenommen, aus der Front treten; 5) die Obliegenheiten der Sanitätstruppen in Beziehung zu den außer Gefecht gesetzten Verwundeten zu kontrolliren.

Ohne uns auf Einzelheiten bei der Ausführung des Manövers einzulassen, welche im vereinten Zusammenwirken aller drei Waffen (Artillerie, Infanterie und Kavallerie)*) gegen einen durch Mannsscheiben aller Art und in allen möglichen Lagen vorgestellten Feind bestand,**) gehen wir zu den erzielten Schießresultaten über:

	Abgefeuerte Patronen	Trefferprozent
1. Kompagnie auf maskirtes Ziel (Wurffeuer)	1,248	10 %
2., 3., 4. Kompagnie	8,375	30 %
Kavallerie	2,158	31 %
	11,781	

Die Batterie operirte energisch, schnell und war augenscheinlich gut einexerzirt. Sie erzielte aus-

*) Die Zusammensetzung der manövrirenden Truppen war folgende: 1 Bataillon Infanterie (4 Kompagnien) in Kriegsstärke (800—1000 Mann), die 1. Batterie der 21. Artilleriebrigade auf Kriegsfuß (8 Geschütze schweren Kalibers, 16 Kaissons), 2 Eskadronen Kavallerie auf Kriegsfuß.

**) Die Artillerie des Feindes bestand aus 4 alten Broncegeschützen auf eisernen Laffeten, Figurenscheiben als Bedienung, 4 Protzen mit Kavalleriefigurenscheiben als Bespannung und 3 Offiziersfigurenscheiben in den Intervallen. Die Geschütze hatten 24 Schritte Abstand von einander.

gezeichnete Schießresultate. Die Artillerie des Gegners sowie ihre Bedeckung war gänzlich vernichtet.

Die Resultate des Infanteriefeuers können ebenfalls als vortrefflich bezeichnet werden; das Vorgehen und die Anordnungen der Kompagniechefs waren zweckgemäß und wurden kaltblütig getroffen. Das indirekte Feuer der Infanterie auf eine Entfernung von 1445 Schritt nach einer Redoute, hinter deren Erdwall weder Scheiben gesehen, noch Ricochettschüsse beobachtet werden konnten, kann als außerordentlich wirksam bezeichnet werden. Besonders erregte unsere Aufmerksamkeit das ökonomische Verwenden der Patronen. Jede Kompagnie hatte 5760 Patronen zur Verfügung und beinahe die Hälfte derselben blieb unausgegeben.

Der Patronenersatz in der Feuerlinie. Da die Frage des Patronenersatzes in der Feuerlinie zu den wesentlichsten und noch nicht endgültig entschiedenen gehört, so wurde von dem das Manöver leitenden Regimentschef darauf besondere Aufmerksamkeit verwendet und für dies Mal die in der Schützen-Offiziersschule angewandte Methode erprobt. — Zum Manöver wurden für jede Kompagnie 2 Packpferde mit Bastsätteln und 6 Patronensäcken per Pferd mitgenommen.

Die Patronensäcke waren so eingerichtet, daß ein Soldat sich einen Sack gleich einer Jagdtasche umhängen, diesen mit der linken Hand festhalten und mit ihm davon gehen konnte. Die Säcke waren aus gewöhnlicher Sackleinwand angefertigt. Jeder enthielt 24 Patronenpakete à 15 Patronen. Das Gewicht eines Sackes betrug 42 Pfund. Jedes Packpferd trägt also 2160 Patronen, für 1 Kompagnie beträgt die Munitionsreserve daher 4320 Patronen. Die Packpferde wurden hinter der Kompagniereserve gedeckt aufgestellt.

Auf das Kommando des Kompagniechefs „zum Ersatz der Patronen aus der Reserve" begab sich ein Unteroffizier zu den Packpferden. Dieser nahm einige Mann aus der Unterstützung mit sich, von diesen hieng sich ein jeder einen Patronensack um, der Unteroffizier kehrte sodann mit den Patronenträgern im Laufschritt in die Kette zurück, übergab die Säcke den andern Unteroffizieren, welche ihrerseits auf Befehl des Kompagniechefs die Patronenpakete unter den ihnen untergebenen Leuten vertheilten. Hierauf wurden alle Säcke durch einen Mann aus der Reserve gesammelt und dem Chef der Reserve übergeben, welcher dieselben sammt den entladenen Packpferden mit einem Laufzettel zum Patronenparke zurücksandte, von wo aus dieselben mit frischen Patronen zur Kompagniereserve zurückkehrten, worüber dem Kompagniechef sogleich Meldung erstattet wurde. Wenn daher von einer Kompagnie drei Züge in Kette ausgebrochen sind, so kommen von den zwei Packpferden auf einen Schützen beim einmaligen Ersatz zirka 40 Patronen. Ein solcher Ersatzvorrath von Patronen kann für's Erste als genügend betrachtet werden.

Dem Inspektionsbefehl des Chefs des 2. kaukasischen Armeekorps, 5/17. Nov. 1884, entnehmen wir auszugsweise folgende Stelle:

„Die Thätigkeit der 1. Batterie der 21. Artilleriebrigade den 28. August hat beim Manöver in der Nähe von Temir-Chan-Schurra vollständiges Lob und Anerkennung verdient. Die erste wie die zweite Position wurden vom Chef der Batterie vor dem Auffahren genau rekognoszirt. Auf der ersten Position wurden die Geschütze sehr günstig gedeckt hinter alten Zielwällen aufgefahren, in welche in Eile schießschartenartige Oeffnungen eingeschnitten wurden. Die Protzen standen gedeckt hinter den Wällen. Das Auffahren in die zweite Position geschah unter Beobachtung aller der für diesen Fall vorgeschriebenen Regeln. In dieser Position wurde die Batterie ebenfalls günstig aufgestellt. Das Einschießen geschah schnell und vollkommen regelrecht; der Chef der Batterie leitete das Feuer mit voller Sachkenntniß, kaltblütig und ohne alle Unruhe oder Aufregung; Offiziere, Geschützbedienung und Fahrer sind ausgezeichnet eingeschult.

Die Batterie operirte gegen zwei Ziele; von der 1. Position beschoß dieselbe 4 feindliche Geschütze und von der 2. Position aus dieselben Geschütze und außerdem eine Infanteriekolonne. Die Distanzen waren = 930 Saschin (1980 Meter) und 550 Saschin (1171 Meter). Abgefeuert wurden 120 Schüsse (60 Granaten, 60 Shrapnels). Alle Geschütze und Protzen des Feindes, sowie alle Figurenscheiben, Offiziere, Bedienung, Fahrer und Pferde darstellend, waren beschädigt und buchstäblich mit Sprengstücken und Kugeln bespickt. — Das Resultat des Granat- und Shrapnelschießens, die Leitung des Feuers und die Führung der Batterie von Seite ihres Chefs, des Herrn Oberstlieutenant Wild, anerkenne ich als höchst bemerkenswerth."

Die Mannszucht in ihrer Bedeutung für Staat, Volk und Heer. Von Fritz Hönig, Hauptmann a. D. Berlin 1882, Richard Wilhelmi, gr. 8°. 272 S. Preis Fr. 6. 70.

Das Buch ist die Frucht vielen Nachdenkens und eines gereiften Studiums. Für uns hat dasselbe ein besonderes Interesse, da die Arbeit in der Schweiz niedergeschrieben wurde. „Was ich hier gesehen und mit militärischem Auge verfolgt — sagt der Verfasser — ist Veranlassung zu dieser Arbeit geworden".

Den Haupthebel für die Mannszucht glaubt Herr Hönig in der Erziehung des Menschen überhaupt zu erblicken, aus diesem Grunde beleuchtet er die wichtigsten hier einschlagenden Umstände. Bei dem, was er geschrieben, hat ihn der Glaube an den zivilisatorischen Beruf des Heerwesens geleitet.

Der Inhalt des Buches zerfällt in drei Theile. Der I. enthält: 1. Die Einleitung; 2. eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Mannszucht im preußischen Heere; 3. die Bestimmung der Familie und Schule bis zur Einstellung des Mannes als Soldat.